**SCHREIBBEWERB**

Name der Schülerin/des Schülers: Scholze-Simmel Sidonie

Alter: 12 Jahre Schule: NMS Grünau-Rabenstein

Klasse: 2B Ort: 3202 Hofstetten, Kirchenplatz 5

Foto:„De letztn Sunstrohln“ – Romana H., NMS Aschbach

**Wald Nacht**

**Christoph Mauz**

20:37

Schöner Schmarrn! Jetzt wird es gleich finster und ich habe immer noch keine Ahnung, wo genau ich bin. Das Einzige, das völlig außer Streit steht, ist die Tatsache, dass ich im Wald stehe. Mittendrin! Der Wald ist irgendwo im westlichen Niederösterreich. Zwischen Amstetten West und Oed-Öhling. Wenn ich die Augen zumache, dann höre ich Autobahngeräusche. Das heißt, ich hoffe, dass es Autobahngeräusche sind. Weil wenn das Geräusch zum Beispiel von Gelsen kommt, dann gute Nacht, Bertl! Bertl heiße ich übrigens. Bertl Panigl und ich hab‘ mich verlaufen. Verlaufen in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten West und Oed-Öhling.

Verzweifelt hole ich mein Handy hervor, aber ich habe immer noch kein Signal. Überall funktioniert das Klumpert! Überall, außer in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten und Oed-Öhling!

Fortsetzung von Sidonie Scholze-Simmel:

Naja, kann man nichts machen. Da es gleich finster wird und ich schon müde bin vom Suchen wo mein Auto ist, klettere ich jetzt auf einen Baum, der irgendwo in einem Wald zwischen Amstetten West und Oed-Öhling steht.

 Dabei fing alles so harmlos an. Ich war zu Besuch bei meinem besten Freund. Wir tranken gerade genüsslich Kaffee und aßen einen Gugelhupf, den seine Frau gebacken hatte. Da fragte er mich: „Ich werde wahrscheinlich eine Wanderung machen. Mein Arzt meint, dass mir das gut tut. Meine Frau und meine Kinder möchten aber nicht mitgehen. Darum bitte ich dich, dass du mich begleitest. Denn alleine ist es nicht so berauschend wandern zu gehen mit fremden Leuten. Also kommst du mit?“ Eigentlich freute es mich nicht. Wandern mochte ich noch nie. Das war eine meiner Sachen oder Dinge, die ich nicht freiwillig mache. Doch er ist mein bester Freund und er würde bestimmt dasselbe für mich machen: „Na gut, ich gehe mit.“ Da unterbrach er mich, aber er sah sehr glücklich aus und rief: „Danke, danke, danke, dafür schulde ich dir was.“ Ich freute mich sehr, dass es ihm so gefiel, dass ich ja gesagt hatte. Darum kam mir ein Lachen aus. Doch dann fuhr ich fort: „Aber ich habe noch Fragen. Wandern wir mit einem Führer? Wann wandern wir? Und wohin wandern wir?“ Mein bester Freund Josef antwortete mir auf alle meine Fragen: „Ja, wir wandern mit einem Führer. Wenn du willst, geht es schon morgen los, da ist eine Wanderung geplant. Und wir wandern in einem Waldstück im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten West und Oed-Öhling.“ Ach ja, mein Freund heißt übrigens Josef „Peppi“ Biber. Er ist ziemlich nett und auch lustig. Naja, alle meine Fragen waren beantwortet, jetzt konnte ich nur noch sagen: „Ja dann werden wir morgen wandern gehen.“ Denn ich wollte es so schnell wie möglich vorbei haben, das Wandern im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten-West und Oed-Öhling in einem Wald mit vielen Zecken und Flöhen.

Am nächsten Tag fuhren wir nach dem Mittagessen zum Wander-Treffpunkt. Wir nahmen mein Auto, weil Peppis Auto in der Werkstatt steht. Wir fuhren zu einem Waldstück im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten-West und Oed-Öhling. Wir waren gerade noch rechtzeitig da, denn die Führung sollte in einer Minute beginnen. Schnell zogen wir unsere Wanderschuhe an, naja Peppi zog seine Wanderschuhe an. Da ich wandern nicht so gerne mag, habe ich auch keine Wanderschuhe. Ich ließ meine Turnschuhe an, dann ich dachte, das Wandern dauert nicht so lange. Doch ich hatte mich getäuscht. Gleich bei der Begrüßung informierte uns unser Führer Rudolf: „Die ganze Wanderung mit Pausen dauert in etwa fünf Stunden.“ Als ich das hörte, war ich sprachlos. Aber das kommt davon, wenn man sich vorher nicht richtig erkundigt, was es mit der Wanderung auf sich hat. Aber jetzt konnte ich nichts mehr machen. In meinen Turnschuhen stand ich vor einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten West und Oed-Öhling.

Aber es war zuerst gar nicht so schlimm. Die ersten zwei bis drei Stunden vergingen wie im Flug. Wir machten jede halbe Stunde eine kleine Pause und jede ganze Stunde eine etwas größere Pause. Wir lernten neue Freunde kennen und erweiterten unser Wissen über verschiedene Pflanzen und Tiere. Doch dann taten mir schon die Füße weh, weil ich keine echten Wanderschuhe hatte und ich musste aufs Klo mitten in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten West und Oed-Öhling. Nun ja, ich sagte meinem Freund Peppi nicht Bescheid, denn er war gerade in ein Gespräch mit seinem neuen Bekannten Robert vertieft.

Ich ging also von der Gruppe weg, denn niemand sollte mir zusehen bei dem, was ich vorhatte.

Als ich fertig war, sah ich eine schöne Blume und ich pflückte sie. Da sah ich noch eine und noch eine und pflückte diese auch. Das ging so lange, bis ich einen wunderschönen Blumenstrauß hatte. Den wollte ich später meiner Frau schenken. Als ich wieder zurück zu dem Wanderführer und der Gruppe wollte, wusste ich nicht mehr, wo ich war und in welche Richtung ich gehen sollte. So bin ich in diese verzwickte Lage gekommen.

Nun sitze ich auf einem Baum und ich bin müde, aber schlafen kann ich nicht. Überall höre ich die Geräusche der Tiere. Ich höre den Ruf einer Eule, die Eichhörnchen höre ich durch die Blätter klettern, die Grillen zirpen und noch viele weitere Tiere, die ich nicht kenne. Sie machen unheimliche Laute. Ich sitze zwar auf einem Baum, dennoch habe ich Angst vor wilden Tieren, die hier im westlichen Niederösterreich zwischen Amstetten West und Oed-Öhling im Wald jagen. Mir ist kalt und ich habe Hunger und ich bin sehr unruhig. Da spüre ich etwas auf mir krabbeln. Ich schnappe danach und merke, dass das, was ich in der Hand halte, ein Käfer ist. Ich überlege, was ich mit dem Käfer machen soll. Aber zuerst leuchte ich ihn mit meiner Handytaschenlampe an. Soll ich ihn essen? Hungrig bin ich auch schon. Ich will keinen schmutzigen Käfer essen. Schnell greife ich nach meinem Handy. Aber stattdessen spüre ich etwas Weiches in meiner Tasche. Ich hole es hervor und sehe ein Sackerl Gummibärli. Erleichtert lasse ich den Käfer fallen, den ich im westlichen Niederösterreich zwischen Amstetten West und Oed-Öhling im Wald gefunden habe und esse so viele Gummibärlis, bis ich keinen Hunger mehr habe. Ein paar hebe ich lieber noch auf, falls ich aus diesem Wald noch länger nicht herauskomme.

Die Nacht wird immer dunkler und ich werde immer müder. Irgendwann fallen mir die Augen zu. Plötzlich wache ich auf, weil ich fast vom Baum gefallen wäre. „So geht es nicht weiter!“, denke ich. Ich klettere vom Baum herunter und suche viele spitze und dornige Äste, die ich rund um einen Busch in den Boden stecke. Ganz leise sammle ich Blätter, die ich unter den Busch lege. Nach einiger Zeit wird daraus ein kleines enges Bett. Ich lege mich hinein und schlafe ein. Stunden später- es wird schon fast wieder hell- werde ich von etwas Nassem geweckt. Als ich die Augen aufmache, sehe ich eine Schnauze. Ich erschreck und zucke zurück. Doch ich habe nicht viel Platz, aber es genügt, dass ich erkennen kann, dass das vor mir ein Hund ist, ein Jagdhund. Das bedeutet, dass in der Nähe ein Jäger ist. Ich bin froh, dass ein Jäger, ein Mensch, im Wald im westlichen Niederösterreich zwischen Amstetten West und Oed-Öhling ist. Schnell springe ich auf und sehe mich um. Tatsächlich erblicke ich einen Jäger. Ich laufe zu ihm rüber. Er erschrickt zwar bei meinem Anblick, aber er schießt nicht. Er ermahnt mich: „Man erschreckt niemals einen Jäger, der jagend unterwegs ist. Aber was machst du (er verwendet sofort das vertrauliche Du) denn hier draußen?“ Ich erzähle ihm alles. Wie ich hier her komme und was in der Nacht war. Da hat er Mitleid mit mir, er meinte:„ Na komm’ mit mir, ich bringe dich nach Hause.“ Ich bedanke mich mehrmals. Als ich zu Hause bin und nicht mehr im westlichen Niederösterreich zwischen Amstetten West und Oed-Öhling im Wald, umarmen mich meine Kinder und meine Frau. Als mein Freund Peppi erfährt, dass ich wieder da bin, freut er sich mehr als jeder andere. Er ruft die Polizei an und sagt ihnen, dass ich wieder aufgetaucht bin. Ich habe zwar den Blumenstrauß nicht mehr, aber eine tolle Abenteuergeschichte, die ich jetzt allen erzählen werde.